

Jugendkonzept der Gemeinde Arth

Jugendkonzept

Inhalt

1. Auftrag und Vorgehen	2
2. Jugendpolitischer Leitartikel	4
3. Hauptmerkmale des vorliegenden Konzeptes	6
4. Zielgruppen und Anknüpfungspunkte	7
5. Diagnose	8
6. Konzept	9
A) Leitbild / Zielsetzungen	10
B) Produktegruppen / zielgruppenspezifische Jugendarbeit	13
C) Hintergründe / Vernetzung / Öffentlichkeitsarbeit	17
D) Angrenzende Bereiche	20
E) Strukturen und Finanzen	22
F) Projektentwicklung	25
Anhang I: Begriffserklärungen	30
Anhang II: Phasenablauf und Kosten	33

Die Zusammenfassungen der Erhebungen stehen bei der Gemeindeverwaltung zur Verfügung.

1. Auftrag und Vorgehen

Das Thema Jugendpolitik und Jugendarbeit hat mit der Gemeindereform in Arth einen offiziellen Platz im Gemeinderat gefunden. Die Kommission Jugend, Familie und Alter hat den Auftrag erhalten, ein Jugendkonzept zu erarbeiten; der Gemeinderat hat dies für die Legislaturperiode bis 2008 ins Programm aufgenommen. Die zuständige Gemeinderätin trat an Büro West heran und ersuchte es, eine Rahmenofferte für die Erarbeitung eines Jugendkonzeptes einzureichen. Diese Rahmenofferte wurde eingereicht und am 27. April mit einer Delegation der zuständigen Kommission besprochen. Darauf basierend reicht Büro West die definitive Offerte ein, die angenommen wurde; im Januar 2007 starteten die Arbeiten für dieses Konzept.

Für diese Arbeit wurde eine **Projekt- und eine Steuergruppe** eingesetzt. Folgende Personen nahmen so an der Erarbeitung des Konzeptes teil (Fett: Mitglieder der Steuergruppe):

Margrit Betschart, Gemeinderat

Astrid Lindauer, Kommission Jugend, Familie und Alter

Markus Truttmann, Kommission Jugend, Familie und Alter

Adrian Dummermuth, Schulen Gemeinde

Rosmarie Meli, Schulen Bezirk

Pius Imholz, Pfarreirat Goldau

Urs Heiniger, ev. ref. Kirche

Sonja Prelicz, Chrischona-Gemeinde

Marco Venzin, Jugendtreff

Patrizia Willi, Jugendvereine

Denise Felder, KomIn Kompetenzzentrum für Integration

Margrit Huser, Verein Sozialdienst

Daniela Hafner, Elternvertretung

Daniela Knüsel, DFTV Arth

Andi Imlig, Verein Chinderfäscht

Melanie Betschart, Verkehrsverein Arth

Ivan Dzonic, Verein Basketballschule

Bruno Marty, Polizei

Philippe Kappeler, FDP

Emilie Schuler, SP

Urs Kappeler, SVP

Heidi Gehringer, Gemeinde, Sekretariat

Projektleitung

Heinz Wettstein, Büro West

Cyrill Fuchs, Büro West

Und weitere MitarbeiterInnen von Büro West

Zur Ausgangslage wurde damals festgehalten: “In der Gemeinde Arth besteht seit längerem ein privater Trägerverein für den Jugendtreff. Dieser Verein wurde von der politischen Gemeinde und von der Kirchgemeinde unterstützt. So konnte der Jugendtreff mit einer 50 %-Stelle geführt werden. Der Betrieb des Jugendtreffs war immer wieder mit Schwierigkeiten konfrontiert und gab zu Diskussionen Anlass.

In den letzten Jahren wurde der Betrieb zunehmend instabil. Einerseits stieg die Kirchgemeinde aus der Finanzierung aus, was die Reduktion der Stelle auf 40 % zur

Folge hatte. Weiter wurde der langjährige Treff zu teuer, und seither befindet sich der Treff auf Wanderschaft in Provisorien. Endlich zeigen sich im Trägerverein Ermüdungserscheinungen.

Lange Zeit wurden Phänomene auffallenden Verhaltens Jugendlicher, die sich oft im Umfeld des Jugendtreffs zeigten, dem Jugendtreff in die Schuhe geschoben. Seit einiger Zeit treten jetzt aber solche Verhaltensweisen an verschiedenen Orten der Gemeinde auf und rufen nach einer Auseinandersetzung mit dem Thema Jugendpolitik und Jugendarbeit.“

Die Arbeit lief in den folgenden 2 Phasen ab:

In der ersten Phase wurde eine breite Erhebung zur Situation der Jugendlichen, zu ihren Bedürfnissen und zum bestehenden Angebot durchgeführt. Dafür wurden Fragebogen an Vereine und Institutionen, leitfadengestützte Interviews und eine Aufsatzaktion durchgeführt.

- 37 Vereine und 20 Institutionen füllten einen Fragebogen aus, in dem ihre Angebote für Jugendliche erfasst wurden.
- 788 Jugendliche füllten einen Fragebogen aus, und zwar mit folgenden Verteilungen: 383 weiblich, 405 männlich; 339 16 – 21-Jährige und 449 12 – 15-Jährige; 572 SchweizerInnen und 216 AusländerInnen; 260 PrimarschülerInnen, 286 OberstufenschülerInnen, 62 GymnasiastInnen, 137 Lehrlinge und 43 andere.
- 12 Gruppen Jugendlicher, insgesamt 60 Jugendliche wurden interviewt.
- 14 Erwachsene wurden einzeln oder in Gruppen als Schlüsselpersonen interviewt.
- Die Projektgruppe beantwortete selbst die Fragen des Leitfadens.

Die Resultate dieser Erhebungen wurden in der Projektgruppe detailliert ausgewertet, dann zusammengefasst und an einer Feedbackveranstaltung, an der 90 Personen teilnahmen, den Befragten zur Begutachtung vorgelegt.

Auf dieser Basis wurde in der zweiten Phase das vorliegende Konzept erarbeitet. An einem Zukunftsworkshop wurden auch zu erwartende Entwicklungen aufgelistet, anschliessend Vorstellungen und mögliche Ziele und Massnahmen für das Konzept erarbeitet. Daraus entstand ein erster Konzeptentwurf, der in der Projektgruppe diskutiert und weiterbearbeitet wurde, bis er im November 2007 dem Gemeinderat vorgelegt werden konnte.

Im Laufe dieser Arbeit sind zwei Entwicklungen eingetreten, die einen Einfluss auf die Ausarbeitung und Umsetzung des Jugendkonzeptes haben:

- Während dem Sommer wurde ein Projekt „aufsuchende Jugendarbeit“ durchgeführt. Die Erfahrungen daraus sind in die Konzeptarbeit eingeflossen.
- Der jetzige Jugendtreffleiter hat auf Ende Jahr 2007 seine Arbeitsstelle gekündigt, und der Trägerverein des Jugendtreffs hat beschlossen, den Treff zu schliessen.

2. Grundsätzliche Überlegungen zu Jugendpolitik und Jugendarbeit

In den letzten ca. 20 Jahren haben Gemeinden zunehmend die Notwendigkeit erkannt, ihrer Jugendpolitik und ihrer Jugendarbeit eine konzeptionelle Grundlage zu geben. Gesamtgesellschaftliche Entwicklungen und Entwicklungen in Jugendpolitik und Jugendarbeit haben zu dieser Notwendigkeit geführt, da sonst in diesen sich differenzierenden Bereichen nur zufällig gehandelt werden konnte.

Rahmen des Aufwachsens

Dass sich die Welt und die Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten schnell und stark verändert hat, ist Allgemeinwissen. Viele dieser Veränderungen haben einen Einfluss auf das Aufwachsen unserer Kinder und Jugendlichen. Sie können hier nicht alle aufgezählt werden. Beispielhaft seien vier wichtige Punkte erwähnt:

- Das Aufwachsen verläuft heute individueller und weniger in gegebenen Strukturen. Normvorgaben kommen nicht mehr aus dem engeren Umfeld, sondern eher aus der Medienwelt. Die Möglichkeit – und die Aufgabe – sich unter all den Angeboten und Lebensweisen zu entscheiden, liegt beim Einzelnen. Kinder und Jugendliche sind deshalb dauernd aufgefordert, Alltags- und Lebensentscheide selbständig zu fällen.
- Die Familienstrukturen verändern sich, äusserlich mit der Zunahme von Ein-Eltern-Familien und Patchwork-Familien, aber noch mehr im Innern. Es gibt heute sehr unterschiedliche Erziehungsstile, unterschiedliche Rollenverständnisse zwischen den Generationen, vor allem auch unterschiedliches Engagement der Eltern für ihre Kinder.
- Kinder und Jugendliche wachsen in einer Welt auf, in der sie laufend die verschiedensten Reize und Aufforderungen verarbeiten müssen. Medien und Werbung, Verkehrswelt und Konsumwelt sind Umwelten, in denen sich Kinder und Jugendliche früh selbständig bewegen (müssen), in denen sie aber auch schon für voll genommen werden.
- Die schnellen Veränderungen führen dazu, dass jede Generation das Gefühl hat, in einer so anderen Welt zu leben als ihre Eltern – oder nur schon die 5 – 10 Jahre älteren – dass diese nicht mehr begreifen können, was sie zu bewältigen haben. Die einzigen, die sie wirklich verstehen und ihnen bei der Orientierung helfen können, sind deshalb für viele Jugendliche die Gleichaltrigen.

Auswirkungen

Diese Veränderungen haben Auswirkungen für das Leben der Kinder und der Jugendlichen; einige seien hier angeführt.

- Jugendliche sind gefährdet, wenn die Rahmenbedingungen nicht ein Minimum an Zusammenhang und Unterstützung bieten. Dann wird nämlich das Leben zur Überforderung, eine Überforderung, die Jugendliche dann in verschiedenen Weisen ausagieren, nach aussen tragen.
- Jugendliche sind mit einer Vielfalt von Rollenmöglichkeiten und –anforderungen konfrontiert: Am einen Ort Kind, am andern Ort selbständigeR KonsumentIn, am dritten Ort SchülerIn, am vierten Mitglied einer Gruppe Gleichaltriger. All diese Rollen zu bewältigen ist nicht immer einfach.
- Daher sind Jugendliche – vor allem jüngere Jugendliche – oft stark mit sich selber beschäftigt. Sie brauchen ihre Energie für die Orientierung in der Vielfalt und das Fällen der wichtigen Alltags- und Lebensentscheide. Für Engagement bleibt da oft wenig übrig.
- Das Raum- und Zeitverhalten der Kinder und Jugendlichen ist variabler und weniger voraussagbar: Immer am richtigen Ort, mit den richtigen Leuten sein, dort sein, wo etwas passiert – langfristige Verbindlichkeit ist dem heutigen Leben nicht mehr angemessen. Das Handy hat dieses Verhalten verstärkt.

Für die Gemeinwesen hat das wichtige Auswirkungen. Das Zusammenleben und das Hineinwachsen in die örtlichen „Gemeinschaften“ sind ungewisser geworden. Gleichzeitig haben in dieser Vielfalt die Schule und die Organisationen und Institutionen in der Gemeinde zusätzliche erzieherische, rahmengebende Funktionen zu übernehmen. Öffentliches und Privates mischt sich, und die Gemeinde steht vor der Frage, welchen Stellenwert sie diesem Bereich gibt. Am Umgang mit Kindern und Jugendlichen wird deutlich, wo sich ein Gemeinwesen in dieser Entwicklung befindet.

Reaktionen in Jugendpolitik und Jugendarbeit

Beeinflusst durch diese Veränderungen haben sich Jugendpolitik und Jugendarbeit in den letzten Jahrzehnten/Jahren stark entwickelt und differenziert:

Die Frage nach der Ausrichtung von Jugendpolitik und Jugendarbeit wurde vermehrt gestellt und fand unterschiedliche Antworten. Es wurden verschiedene Vorstellungen entwickelt, was in dieser vielfältigen Situation eine gute Reaktion sein könnte.

Das am Anfang dieser Entwicklung stehende Jugendhaus – in der kleineren Ausführung der Jugendtreff – hat sich verändert. Vom Freiraum für Jugendliche, die draussen stark kontrolliert wurden und im Haus eben Meinungen und Verhaltensweisen ausprobieren konnten – ist der Jugendtreff zum Ort sozialpädagogischer Arbeit für jene Jugendlichen geworden, die sonst keinen Platz haben, tendenziell ausgeschlossen werden oder sich in den Formen des Zusammenlebens nicht zurechtfinden. An diesem Ort gelten oft strengere Regeln als im Raum rund herum.

Da sich die Gleichaltrigen in immer unterschiedlichere jugendkulturelle Gruppen aufteilen, kann der eine Raum, das eine Haus die verschiedenen Gruppen nicht erreichen – meist ist eine Gruppe vorherrschend, und die andern meiden den Ort.

Daher kam Bewegung in die Jugendarbeit: Aus dem Haus und weg von der Sozialpädagogik hin zur Sozialraum- und Gemeinwesenorientierung.

Neue Verständnisse und neue Formen

So begann sich ein umfassendes Verständnis von Kinder- und Jugendpolitik und von Kinder- und Jugendarbeit zu entwickeln. Alle Akteure in diesem Bereich (Kirche, Schule, Vereine, Gemeinde) begannen, sich als Teil eines Gesamten zu verstehen und mussten darin ihre Rolle neu definieren. Es begannen integrierende Konzepte über den ganzen Bereich zu entstehen, die die Funktionen von Vereinsjugendarbeit, kirchlicher Jugendarbeit, offener Jugendarbeit und Schulsozialarbeit in den Blick nahmen und das Funktionieren dieses gesamten Bereiches zu steuern suchten. Dies in den letzten Jahren zunehmend auch unter dem Titel des sparsamen Ressourceneinsatzes und der Schaffung von Synergien.

Im Bereich der offenen Jugendarbeit haben sich verschiedene mögliche Ausrichtungen ergeben:

- Mit der dezentralisierten Jugendarbeit wollte man verschiedene kleinere Räume an verschiedenen Orten im Gemeinwesen schaffen, damit auch verschiedene Gruppen Jugendlicher erreicht werden und eine Heimat finden.
- Mit der mobilen/aufsuchenden Jugendarbeit wollte man die Jugendlichen dort erreichen, wo sie sich „natürlicherweise“ treffen – aber öfters nicht gern gesehen sind. In dieser Ausrichtung ist es möglich, den Akzent mehr auf die schwierigen Situation im öffentlichen Raum zu setzen oder auf ein Aufsuchen „aller“ Jugendlicher. Wichtig ist, dass die Möglichkeit der Entwicklung von Eigenaktivitäten zu diesem Konzept gehört.
- Mit einer stark gemeinwesenorientierten Jugendarbeit stehen die Verankerung und die soziokulturelle Entwicklung der ganzen Gemeinde im Fordergrund. Die Einrichtungen und Organisationen der ganzen Gemeinde sollen sich zusammenhängend und vernetzt entwickeln. Die Umsetzung einer neu konzipierten Jugendarbeit ist oft der Ausgangspunkt für ein solches Vorgehen.
- In der Jugendkulturarbeit sind Jugendliche Produzenten und Konsumenten ihrer Kultur, als Bands, andere kulturell ausgerichtete Gruppen und Veranstalter von Jugendkultur einerseits, als Besucher von Discos, Konzerten, Vorführungen und Events andererseits. Für diese Arbeit müssen die notwendigen Infrastrukturen und Unterstützungen materieller und fachlicher Art geschaffen werden.
- Projektorientierte und partizipative Jugendarbeit will die Jugendlichen aktivieren, sie bei der Verwirklichung eigener Ideen und Anliegen unterstützen und sie am kulturellen, sozialen oder politischen Leben einer Gemeinde beteiligen. Diese Arbeit ist oft mit einem andern Ansatz verknüpft.
- Wenn hingegen die Jugendarbeit sich vor allem um die Gruppe der Jugendlichen kümmern soll, die es eher schwer haben mit der Bewältigung ihres Lebens und das durch ihr Verhalten manchmal auch ausdrücken, dann sprechen wir von sozialpädagogischer Jugendarbeit. Die Jugendlichen werden hier intensiver begleitet.

Folgerung

Aus dieser Vielfalt von Möglichkeiten muss heute ein Gemeinwesen auswählen. Einfach nur auf Situationen reagieren oder per Zufall etwas machen geht nicht. Es braucht daher eine Grundlage für die Jugendpolitik und die Jugendarbeit. Diese Grundlage muss auf die konkreten Verhältnisse vor Ort, die Möglichkeiten und den politischen Willen im Gemeinwesen abgestützt sein.

3. Hauptmerkmale des vorliegenden Konzeptes

Das Konzept beruht auf einer **breiten Erhebung** der Situation der Jugendlichen in der Gemeinde Arth; die Erfahrungen mit dem Projekt „mobile Jugendarbeit“ im Sommer 2007 wurden mitberücksichtigt.

Das Konzept hält in knapper Form die **Leitziele** für Jugendpolitik und Jugendarbeit fest und formuliert die Umsetzungen in Produktgruppen.

Das Konzept zeigt die **allgemeinen Grundsätze** und die notwendige Hintergrundarbeit für die konkrete Jugendpolitik und Jugendarbeit auf.

Das Konzept enthält die längerfristige **Strukturierung und Finanzierung** von Jugendpolitik und Jugendarbeit und zeigt die Möglichkeit einer Startphase von zwei Jahren.

Das Konzept reagiert präzise auf die Situation in der Gemeinde Arth, indem es **Massnahmen** für die Bereiche Raum, mobile Arbeit und Veranstaltungen/Aktivitäten anführt.

Das Konzept setzt einen Schwerpunkt auf die **Mitwirkung** sowohl der Jugendlichen wie auch der Eltern/Erwachsenen.

Das Konzept bezieht **alle Träger** von Jugendpolitik und Jugendarbeit (Gemeinde, Schule, Kirchen, Vereine) mit ein.

Das Konzept steuert eine gute **Zusammenarbeit** zwischen Vereinen und offener Jugendarbeit an.

4. Zielgruppen und Anknüpfungspunkte

Das vorliegende Konzept hat eine grosse Breite und will damit auch ein weites Zielpublikum in verschiedener Weise ansprechen. Zum besseren Verständnis sollen hier die verschiedenen Zielgruppen mit ihren möglichen Anknüpfungspunkten dargestellt werden. Die untenstehende Liste ist nicht vollständig, sie soll aber einen Eindruck von den vielfältigen Möglichkeiten vermitteln.

Zielgruppe	Anknüpfungspunkt(e)
OberstufenschülerInnen	<ul style="list-style-type: none"> • NutzerInnen der Räume der offenen Jugendarbeit/ weiterer Räume in der Gemeinde • Ansprechgruppe in der mobilen Arbeit • NutzerInnen und Engagierte bei Vereinsangeboten • Mitorganisierende bei Veranstaltungen • Mitarbeitende in Aktionsgruppen • NutzerInnen von Beratungsangeboten • Mitarbeit und Teilnahme an Projekten der offenen JA • NutzerInnen der Informationen
Jugendliche ab 16 bis 20 Jahren	<ul style="list-style-type: none"> • NutzerInnen der Räume der offenen Jugendarbeit/ weiterer Räume in der Gemeinde • Ansprechgruppe in der mobilen Arbeit • NutzerInnen und Engagierte bei Vereinsangeboten • Mitarbeitende in Aktionsgruppen • Mitorganisierende bei Veranstaltungen • Mitarbeit und Teilnahme an Projekten der offenen JA • AnbieterInnen von Veranstaltungen • NutzerInnen der Informationen
Ältere Jugendliche (ab 20 bis 25 Jahre)	<ul style="list-style-type: none"> • Anbieter von Veranstaltungen im Jugendkulturbereich • Möglicherweise Leistungserbringer in Jugendeinrichtungen • PartnerInnen und Mitarbeitende bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Jugendarbeit der Gemeinde
Schulen/Kirchen	<ul style="list-style-type: none"> • Partner bei der Umsetzung des Jugendkonzeptes • Mitanbieter und Nutzer der Drehscheibe
Vereine	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzer von Weiterbildungs- und Beratungsangeboten der offenen Jugendarbeit und der Animation • Nutzer der Infoplattform der Jugendarbeit • Anbieter von Freizeitaktivitäten wie Trainings, Gruppentreffs usw. • Anbieter für Events und Veranstaltungen
Eltern/Erwachsene	<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe für Bildungsangebote der Animation • Mitverantwortliche bei Raumnutzungen • Freiwilligenarbeit in der offenen JA

5. Diagnose

Zusammenleben in der Gemeinde

Grundsätzlich gefällt den Jugendlichen die Gemeinde Arth. Es ist ein schöner Ort, sie fühlen sich wohl, aber es läuft wenig. Das Verhältnis zu den Erwachsenen erleben sie unterschiedlich. Dominierendes Thema bei den Jugendlichen sind die Schwierigkeiten im Kontakt Schweizer – Ausländer. Zu beachten ist die Aufteilung in die drei Dorfteile Arth, Oberarth und Goldau. Brennpunkt von Schwierigkeiten ist der Bahnhof Goldau, der offenbar regionale Bedeutung hat (Annahme Drogenumschlagplatz). Auffällig ist das Sicherheitsbedürfnis vieler Jugendlicher.

Freizeitangebote

Das Vereinsangebot ist gut. Allerdings beklagen sich etliche Vereine über Nachwuchsschwierigkeiten. Die Natur wird auch als Freizeitinfrastruktur genutzt. Ausserhalb der Vereine läuft aber wenig. Die Beizen sind nur für ältere Jugendliche zugänglich. So gehen viele Jugendliche schon relativ jung weg (nach Schwyz/Brunnen, Küssnacht, Zug, Luzern, Zürich). Vor allem die Älteren erwarten nicht mehr viel von der Gemeinde Arth in diesem Bereich.

Raum und Mobilität

Es gibt eher zu wenig Outdoor-Räume, die bestehenden Räume sind in ihrer Nutzung eingeschränkt und auch umstritten – so gibt es mehrere Konflikte in der Gemeinde Arth. Gewisse Gruppen besetzen bestimmte Räume und schliessen damit andere von der Nutzung aus. Es gibt auch allgemeine Konflikte bei der Raumnutzung (Lärm, Abfall, Littering). Es gibt klar zu wenig Indoor-Räume für die Jugendlichen. Der Jugendtreff ist eine ungenügende Notlösung für eine kleine Gruppe.

Öffentlichkeitsarbeit/Bildung

Jugend ist kaum ein Thema. Generell wird die mangelnde Erziehungsbereitschaft/fähigkeit der Eltern beklagt: Oft haben sie nicht die notwendige Vorbildung für diese Aufgabe. Es werden auch Schwierigkeiten im Lehrstellenbereich geortet.

Problemlagen und Prävention

Es werden die üblichen Problemlagen aufgezählt: Suchtprobleme (Alkohol, Haschisch), Gewaltproblematik, Arbeitslosigkeit. Als Sondergruppe werden die jungen Frauen aus dem Balkan benannt, die kaum Chancen haben, mit ihren Schwierigkeiten gehört zu werden. Schulsozialarbeit wird hier gefordert.

Vernetzung und Zusammenarbeit

Die Vernetzung und Zusammenarbeit im Jugendbereich ist eher wenig entwickelt. Bisher fehlte eine Kraft, die die Akteure in diesem Feld zusammenbrachte. Hier könnte das Konzept zu Synergien führen.

6. Das Konzept

Einleitung

Mehr als an andern Orten zeigt sich in der Gemeinde Arth ein Spannungsfeld „Insgesamt gute Situation – einzelne präzise benennbare Lücken und Problemsituationen“. Das führt uns dazu, ein Konzept vorzuschlagen, indem einerseits längerfristige Zielsetzungen formuliert sind – damit hat das Konzept auch die notwendige Lebensdauer. Andererseits wird der sonst übliche Massnahmenbereich sehr konkret ausformuliert und bereits in Produktgruppen gebündelt. Damit soll erreicht werden, dass bei den Lücken wirklich konkret angepackt werden kann.

Aufbau

Auf Grund dieser Voraussetzung ist das Konzept folgendermassen aufgeteilt:

- In einen **Teil A** **Leitbild / Zielsetzungen**
Hier sind Ziele der Jugendpolitik und Jugendarbeit aufgeführt.
- In einen **Teil B** **Produktgruppen / zielgruppenspezifische praktische Jugendarbeit**
- In einen **Teil C** **Hintergründe, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit**
- In einen **Teil D** **Angrenzende Bereiche**
- In einen **Teil E** **Struktur und Finanzen**, der die Organisation der Jugendarbeit beschreibt.
- In einen **Teil F** **Projektentwicklung**, der die Phasen der Umsetzung mit den wichtigsten Umsetzungsschritten beinhaltet.

Teil A) Leitbild / Zielsetzungen

Der Leitbildteil ist in zwei Gruppen aufgeteilt:

1. Erste Gruppe

Die erste Gruppe richtet sich an die Gemeinde als Gesamtlebensraum für alle BewohnerInnen, insbesondere aber die Jugendlichen. Hier wird der Hauptteil der Gemeinwesenarbeit geleistet und die Jugendarbeit mit den anderen Bereichen der Gemeinde verbunden. Die Leistungen dieses Bereiches sind auf breite Schichten der Bevölkerung ausgerichtet.

Diese Gruppe umfasst die Bereiche

- Zusammenleben in der Gemeinde
- Öffentlichkeitsarbeit/Bildung
- Vernetzung /Zusammenarbeit

Die Ziele in diesen Bereichen sehen wie folgt aus:

a) Zusammenleben in der Gemeinde Arth

Zielsetzungen

- Verschiedene Bevölkerungsgruppen (Generationen, ethnische, jugendkulturelle Gruppen) begegnen sich respektvoll in der Gemeinde Arth.
- In der Gemeinde Arth gibt es attraktive Begegnungsmöglichkeiten für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen, die auch gemeinsam genutzt werden.
- Jugendliche und andere Bevölkerungsgruppen fühlen sich in der Gemeinde Arth sicher.
- Jugendlichen wird im Gemeinwesen die Möglichkeit zur Partizipation am politischen, kulturellen und sozialen Leben gegeben.
- Jugendliche haben bei den Angeboten Möglichkeiten der Mitgestaltung, sind in die Mitverantwortung eingebunden und werden entsprechend begleitet.

b) Öffentlichkeitsarbeit/Bildung

Zielsetzungen

- Jugendliche finden eine Lehrstelle oder haben eine Ausbildungsperspektive.
- Jugendliche werden in der Gemeinde Arth positiv wahrgenommen.
- Jugendliche sind gut über die für sie gedachten Angebote in der Gemeinde Arth informiert.
- Themen um Erziehung und Elternrolle werden öffentlich diskutiert.
- Die Eltern werden bezüglich dem Verhalten ihrer Kinder in der Öffentlichkeit verstärkt in ihrer Erziehungsverantwortung angesprochen.

c) Vernetzung /Zusammenarbeit

Zielsetzungen

- Die verschiedenen professionellen und freiwilligen Anbieter von Jugendarbeit in der Gemeinde Arth sind gut vernetzt und arbeiten zusammen.
- Jugendpolitik und Jugendarbeit erhalten eine gemeinsame Drehscheibe in der Gemeinde Arth.
- Vereine und Organisationen als Anbieter von Jugendarbeit werden in ihren Bemühungen unterstützt und ihre Arbeit erhält öffentliche Wertschätzung.

2. Zweite Gruppe

In der zweiten Gruppe sind jene Ziele angeführt, die sich an die Zielgruppe Jugendliche direkt richten.

Es geht um die Themen

- Problemlagen und Prävention
- Raum und Mobilität
- Freizeitangebote

Diese sind in zwei Bereiche aufgeteilt

- Im Bereich Betreuung sind jene Zielsetzungen erfasst, die für die Jugendlichen mit Betreuungsbedarf und für die eher ortsgebundenen, eher jüngeren Jugendlichen (Alltagsstrukturen) gedacht sind.
- Der Bereich Animation umfasst jene Zielsetzungen, mit denen Jugendliche in und bei ihren Aktivitäten unterstützt werden sollen. Dieser Bereich hat grosse Nähe zur Gemeinwesenarbeit.

a) Betreuung (Lebensbewältigung)

Zielsetzungen:

- Jugendliche und Eltern, die Beratungs- und Unterstützungsbedarf haben, finden niederschwellige, ihrer Situation angepasste Beratungsangebote.
- Gruppen Jugendlicher, die sich im öffentlichen Raum aufhalten, finden Kontakt zu den Angeboten der Jugendarbeit.
- Präventionsbemühungen werden verstärkt und vernetzt durchgeführt.
- Die Integration ausländischer Jugendlicher wird, unter anderem, durch Auseinandersetzungen mit Regeln und Verantwortungsübernahme gefördert.

b) Animation (Lebensgestaltung)

Zielsetzungen:

- Es besteht in der Gemeinde Arth ein attraktives Freizeitangebot für Jugendliche.
- Jugendliche in der Gemeinde Arth finden Möglichkeiten, Anknüpfungspunkte und Unterstützung für eigenes Engagement in Projekten oder beim Aufbau von eigenen Veranstaltungen.
- Angebote und Aktivitäten der Jugendarbeit setzen wesentlich Eigenaktivität und Eigenverantwortung der Jugendlichen voraus.
- Es besteht ein attraktives Raumangebot für jugendkulturelle Aktivitäten.
- Jugendliche haben Zugang zu öffentlichen Räumen im Aussenbereich.
- Bei den diversen Angeboten und Möglichkeiten werden geschlechtsspezifische Aspekte besonders berücksichtigt.

Für die Vorgehensweisen, mit denen die Verwirklichung dieser Ziele erreicht werden soll, wird eine etwas andere Struktur gewählt, die den Handlungsmöglichkeiten von Jugendpolitik und Jugendarbeit und der Situation in der Gemeinde Arth entspricht. Es wird nicht durchgängig von Massnahmen gesprochen, die sich aus den Zielen ergeben. Vielmehr werden im Teil B die konkreten Leistungen für die direkte Jugendpolitik/Jugendarbeit dargestellt; diese sind in Produktgruppen aufgeteilt. In Teil C) sind dann Handlungsweisen aufgezeigt, die für verschiedene Leistungen gelten und als Basis der konkreten Arbeit gelten sollen.

Teil B) Produktgruppen / zielgruppenspezifische Jugendarbeit

1. Indoor-Räume und Raummanagement

Die Leistungen in dieser Produktgruppe beziehen sich auf zwei Arten von Räumen: Räume zum Treffen, Räume für jugendkulturelle Aktivitäten.

a) Treff-Räume

Es werden kleinere Räume als Treffpunkte für Peergruppen angeboten (mindestens 3, in jedem Dorfteil einer). Solche Gruppen können sich bei der Jugendarbeit um einen solchen Raum bewerben. Es wird mit ihnen ein „Vertrag“ geschlossen, in dem Rechte und Pflichten festgehalten sind. Die Jugendarbeit begleitet die Jugendlichen bei der Nutzung dieser Räume.

Es wird – in einer weiteren Phase – ein grösserer Treff- und Begegnungsraum für Jugendliche geschaffen. Dieser wird in Form eines Jugendcafés oder einer Jugendbeiz geführt. Die genauere Bestimmung dieses Raumes (genaue Bedürfnisabklärung, Gestaltung, Mitarbeit der Jugendlichen) wird unter aktivem Einbezug der Jugendlichen entwickelt.

b) Räume für jugendkulturelle Aktivitäten

Es werden Räume für jugendkulturelle Aktivitäten (Disco, Partys, Übungsräume für Bands, Veranstaltungsraum usw.) bereitgestellt, die Jugendliche ad hoc oder dauernd mieten können. Dabei kann es sich um bestehende Räume handeln, deren Zugang für Jugendliche erleichtert wird, oder um neue Räume. Die Jugendarbeit erstellt ein Raumverzeichnis und eruiert die Lücken. Mit den jugendlichen Nutzern werden Mietverträge abgeschlossen, in denen Rechte und Pflichten festgehalten sind. Die Jugendarbeit begleitet die Jugendlichen bei der Nutzung dieser Räume.

2. Integration / Zusammenleben

Wir unterscheiden im Bereich Integration 4 Ansätze: Integration durch Auseinandersetzung, durch Begegnung, durch gemeinsame Aktivitäten, durch Bildung + Unterstützung. Im Bereich Zusammenleben unterscheiden wir Begegnung und Sicherheit. Begegnung ist demnach das überschneidende Produkt.

a) Integration durch Auseinandersetzung

Die Jugendarbeit macht in ihrer Arbeit kulturfremde Jugendliche auf die Eigenheiten und Anforderungen der einheimischen Kultur aufmerksam. Sie setzt sich mit diesen Jugendlichen darüber auseinander. Sie moderiert produktive interkulturelle Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Gruppen Jugendlicher.

b) Integration durch Begegnung

Die Jugendarbeit schafft bewusst Gelegenheiten, bei denen sich verschiedene kulturelle Gruppen Jugendlicher begegnen und bei denen gegenseitiges Kennen lernen und verstehen gefördert wird.

c) Integration durch gemeinsame Aktivitäten

Die Jugendarbeit führt regelmässig Projekte/Veranstaltungen durch, an denen Jugendliche aus verschiedenen Kulturen aktiv mitwirken und so eine positive Zusammenarbeitserfahrung machen können.

d) Integration durch Bildung und Unterstützung

Dieses Produkt ist unter „Betreuung / Lebensbewältigung“ umschrieben.

e) Sicherheit

In diesem Bereich hat die Jugendarbeit wenig direkte Handlungsmöglichkeiten. Die entsprechenden Leistungen müssen von anderen Stellen der Gemeinde Arth erbracht werden. Sie sind deshalb in den angrenzenden Bereichen genannt.

3. Betreuung / Lebensbewältigung

Dieser Produktbereich teilt sich auf in Betreuung durch Aufsuchen, Betreuung durch Begleitung, Betreuung durch Beratung und Unterstützung und Verminderung des Betreuungsbedarfs durch Prävention. Dabei ist davon auszugehen, dass nicht alle Jugendlichen, die einen Betreuungsbedarf haben, diesen auch freiwillig aufsuchen und die Rahmenbedingungen der Betreuung ohne weiteres akzeptieren.

Jugendpolitisch können hier folgende Leistungen formuliert werden

- Hinwirken auf die Einhaltung gesetzlicher Regelungen im Zugang zu legalen Drogen.
- Aufstellen von sinnvollen Regelungen für den Betrieb der Jugendarbeit.
- Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen/Phänomenen, aus denen für Jugendliche Schwierigkeiten resultieren.

Von der **Jugendarbeit** her sind hier folgende Leistungen zu erbringen:

- Aufbau von Kontakt und Beziehungen zu Jugendlichen in Schwierigkeiten durch aufsuchende Arbeit.
- Aktive Begleitung von Jugendlichen zum Aufsuchen der zuständigen Beratungs- und Unterstützungsstellen. Diese bieten den Jugendlichen einen unkomplizierten Zugang.
- Alltagsberatung bei Spontankontakten.
- Konfrontation von und Auseinandersetzung mit Jugendlichen, die auf Grund auffälligen Verhaltens oder Schwierigkeiten in institutionellen Kontakten stehen.
- Aufbau von Begleit- und Unterstützungsprojekten z.B. für Jugendliche Arbeitslose (Mentorenprojekte) zusammen mit anderen Stellen.

- Durchführung von präventiven Aktivitäten in Problembereichen in Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Trägern.
- Beeinflussen problemschaffender Rahmenbedingungen, soweit sie in der Reichweite der Jugendpolitik liegen (Aufgabe einer Jugendkommission oder eines Jugendbeauftragten).

Eine weitere wichtige Forderung im Bereich „Lebensbewältigung“ ist die Einrichtung von Schulsozialarbeit sowohl an der Oberstufe/Orientierungsstufe wie auch auf Primarstufe. Dieses Angebot hat spezifische Zielsetzungen im schulischen Zusammenhang und ist daher von der offenen Jugendarbeit abzugrenzen; es zielt aber oft auf die gleichen Jugendlichen und teilweise die gleichen problematischen Verhaltensweisen ab, die auch in der Jugendarbeit angesprochen sind. Deshalb ist zwischen dem Bereich „Lebensbewältigung“ der Jugendarbeit und der Schulsozialarbeit eine enge Vernetzung notwendig. Da dieses Angebot nicht allein von der Gemeinde Arth eingerichtet werden kann, steht es als jugendpolitische Forderung da, die von der Gemeinde Arth an die übrigen betroffenen Gremien (Bezirk) herangetragen werden muss. Die Schulsozialarbeit wird bei den angrenzenden Bereichen nochmals aufgegriffen.

4. Mobile Arbeit / öffentliche Räume

Hier geht es sowohl um die Bereitstellung von öffentlichen Räumen wie auch um die Moderation von Auseinandersetzungen um solche Räume, soweit dies in den Möglichkeiten der Jugendarbeit liegt.

Als Leistungen können hier genannt werden (in Ergänzung der Leistungen der mobilen Arbeit im Bereich Betreuung / Lebensbewältigung):

- Offenhalten von öffentlichen Räumen, die für die Jugendlichen attraktiv sind.
- Schaffung von offenen Sporträumen (Sommer und Winter).
- Schaffung eines überdachten Skaterparks.
- Aufsuchen und Kontakt aufbauen zu Jugendlichen, die sich in öffentlichen Räumen aufhalten.
- Vereinbaren von Regeln für die Nutzung öffentlicher Räume und Führen von Auseinandersetzungen zu solchen Regeln.
- Kontakt schaffen zu andern Nutzern öffentlicher Räume und zur Umgebung von öffentlichen Räumen.
- Bewirken von konstruktiven Auseinandersetzungsprozessen bei Konflikten rund um öffentliche Räume, an denen Jugendliche beteiligt sind.
- Raumbesitzer auf ihre Verantwortung für die Gestaltung der Räume hinweisen.

Als spezieller **Problemraum** zeigt sich in der Gemeinde Arth der **Bahnhof Goldau**. Dieser Raum wurde in den letzten Jahren mit dem Personal- und Infrastrukturabbau zunehmend entleert und zum reinen „Durchgangsraum“ gemacht; Durchgangsräume sind bevorzugte Treffpunkte für Jugendliche. Der Bahnhof scheint aber eine regionale Bedeutung zu haben und Umschlagplatz (für einen Bahnhof an sich richtig) für verschiedenste Aktivitäten/Geschäfte zu sein. Damit übersteigt die Regulierung dieses Raumes die Einwirkungsmöglichkeiten von Jugendpolitik und Jugendarbeit. Deshalb wird unter den angrenzenden Bereichen speziell auf diesen Punkt eingegangen.

5. Projekte / Angebote mit / für JugendlicheN

Hier steht die Belebung des Freizeitangebots für Jugendliche im Zentrum. Die jugendpolitischen und jugendarbeiterischen Leistungen können hier wie folgt umschrieben werden:

- Das Vereinsangebot für Jugendliche wird weiterhin unterstützt und anerkannt.
- Vereine, die offene Angebote für Jugendliche und mit Jugendlichen machen, werden dafür speziell finanziell unterstützt.
- Für Jugendliche, die eigene Angebote entwickeln wollen, besteht eine Ansprechstelle, die ihnen Information, Unterstützung und Begleitung bietet.
- Die Jugendarbeit entwickelt aktivierende Projekte, in die Jugendliche eingebunden sind.

6. Elternmitwirkung

Die Jugendarbeit kann nicht sämtliche notwendigen Erziehungs- und Unterstützungsleistungen erbringen, die sich aus der gegenwärtigen Situation der Jugendlichen ergeben. Vermehrt ist daher – wieder – die Mitwirkung der Eltern notwendig und einzufordern – nicht nur gegenüber den eigenen Kindern, sondern auch gegenüber der nachwachsenden Generation allgemein; im allgemeinen Bereich sind auch andere Erwachsene miteinzubeziehen. Die Möglichkeiten der Jugendarbeit sind durch den Freiwilligkeitscharakter der Elternmitwirkung aber beschränkt.

Als Leistungen von Jugendpolitik und Jugendarbeit können hier formuliert werden:

- Eltern oder andere Erwachsene übernehmen verbindliche und vertraglich festgelegte Verantwortung bei Raummieten durch Jugendliche.
- Für die Peergruppenräume werden Begleitgruppen von Erwachsenen aufgebaut.
- Eltern und Erwachsene stellen sich als Mentoren im Betreuungsbereich und als Fachpersonen bei der Gestaltung von Projekten zur Verfügung.
- Die Jugendarbeit schafft gemeinsame Grundlagen für den Einsatz der Eltern/Erwachsenen und begleitet sie nach Bedarf.
- Die Jugendpolitik bringt die Verantwortung der Eltern in die öffentliche Diskussion und führt – zusammen mit andern Trägern – Veranstaltungen und Projekte durch, die diese Verantwortung stärken (z.B. ein Projekt „aufsuchende Elternarbeit“).

Teil C) Hintergründe, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit

In diesem Teil werden drei Hintergrundbegriffe vorgestellt, die nicht nur für einzelne Leistungen grundlegend sind, sondern für die gesamte Jugendpolitik/Jugendarbeit oder einen grossen Teil davon. Darum können zu diesen Grundlagen auch keine einzelnen Leistungen formuliert werden. Es geht um die Prävention, die Partizipation und die Animation.

Zusätzlich werden zwei Produktgruppen beschrieben, die nicht direkt auf die Jugendlichen gerichtet sind, aber für ein konstruktives Arbeiten wesentlich sind.

1. Prävention

Prävention ist ein allgemeines Anliegen der Jugendarbeit. Dabei ist von folgender Begriffsbestimmung auszugehen:

Prävention umfasst alle strukturellen, pädagogischen und sozialen Massnahmen und Vorkehrungen, die das Eintreten von schwierigen Situationen im Leben eines Menschen oder von schwierigen Verhaltensweisen verhindern soll. Allgemein spricht man von Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention. Primärprävention ist heute ausgerichtet auf die allgemeine Stärkung der Persönlichkeit und Verbesserung der Lebensbedingungen, um Gefährdungen nicht eintreten zu lassen. Sekundärprävention nimmt bestimmte Gefährdungen (Sucht, Gewalt usw.) ins Blickfeld und versucht, potentiell Gefährdete auf den Umgang mit diesen Gefährdungen vorzubereiten. Tertiärprävention umfasst die Massnahmen, die ergriffen werden, wenn eine Gefährdung oder Schädigung bereits eingetreten ist und es um Heilung/Problembewältigung geht.

Nach dieser Begriffsbestimmung ist Jugendpolitik und Jugendarbeit allgemein immer auch primärpräventiv angelegt: Durch die Schaffung guter Rahmenbedingungen für das Aufwachsen, von aktivierenden Angeboten usw. wird die Persönlichkeit der Jugendlichen gestärkt. Jugendarbeit ist weiter sekundärpräventiv tätig, vor allem im Bereich Betreuung/Lebensbewältigung: Der Freiwilligkeitscharakter der Jugendarbeit schränkt allerdings die Reichweite der Jugendarbeit hier ein. Dies gilt noch mehr für den tertiärpräventiven Bereich, in dem sehr spezialisiert und nur noch zu einem kleineren Teil freiwillig gearbeitet wird.

2. Partizipation

Was für die Prävention gilt, gilt auch für die Partizipation. Auch hier ist eine Begriffsbestimmung anzuführen:

Partizipation meint Beteiligung von Jugendlichen am sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben einer Organisation, einer Institution oder eines Gemeinwesens. Sie meint nicht nur die inhaltliche Aufnahme von Anliegen und Wünschen der Betroffenen, sondern auch die Gestaltung von Prozessen und Verhaltensweisen auf eine für Jugendliche verständliche und lebbare Art und Weise. Sie will Jugendliche zu gleichwertigen Partnern unseres gesellschaftlichen Lebens machen. Sie setzt Beziehung, Interesse, Aktivität und Engagement aller Beteiligten voraus.

Partizipation muss gewollt und ermöglicht werden. Heute hat Jugendpolitik und Jugendarbeit in beiden Richtungen eine Aufgabe: Das Interesse an Partizipation bei den Jugendlichen wecken und die Erwachsenenstrukturen so beeinflussen, dass Partizipation nicht ein Hindernislauf und Anpassungsprozess der Jugendlichen bedeutet, sondern ihnen echte Chancen bietet, etwas zu bewirken. Individualisierung und Konsumorientierung (und weitere Entwicklungen) wirken in der entgegengesetzten Richtung und verlangen, dass Partizipation in neuen Formen möglich sein muss. Im Alltag der Jugendarbeit ist diese Perspektive dauernd zu integrieren.

3. Animation

Animation ist eine Haltung und Arbeitsweise, die diese Partizipation wesentlich fördert. Der Begriff bedeutet:

Animation - in der Jugendarbeit meist als sozio-kulturelle Animation bezeichnet - stellt eine Grundhaltung und einen Arbeitsansatz der Arbeit mit Menschen, also auch mit Jugendlichen dar: Sie unterstützt und fördert alle Initiativen und Aktivitäten Jugendlicher, die ihnen zu mehr Selbstbestimmung, zu mehr Selbstverständnis und zu besserer Lebensgestaltung verhilft. Sie nimmt Ideen und Ansätze auf, fördert und fordert die Eigeninitiative heraus, lässt den Betroffenen die Selbstbestimmung und macht sie so zu Beteiligten, begleitet Prozesse der Partizipation und schafft Möglichkeiten sinnvoller und fairer Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppen und Gremien.

Aus dieser Definition wird klar, dass für einen grossen Bereich der Jugendarbeit diese Haltung grundlegend ist; in einzelnen Bereichen der Integration, der Betreuung und der Bildung sind auch andere Haltungen angezeigt. Animation aktiviert aber nicht nur die Jugendlichen, sondern bezieht auch das Umfeld mit ein; Animation diszipliniert die Wünsche und Forderungen der Jugendlichen nicht, sondern bringt sie im Gemeinwesen zur Auseinandersetzung.

4. Vernetzung

In der Vernetzung gibt es Leistungen, die Jugendpolitik und Jugendarbeit selbständig erbringen können, und solche, bei denen sie auf die Bereitschaft anderer Stellen / Institutionen / Organisationen angewiesen sind. Im Rahmen des Jugendkonzeptes können folgende Leistungen erbracht werden:

- Aktive Vernetzung aller Anbieter im Jugendbereich, z.B. in Form einer jährlichen Jugendkonferenz.
- Informationsaustausch und Kontaktaufbau zu spezialisierten Beratungs-, Betreuungs- und Unterstützungsstellen/-angeboten.
- Aufbau eines Netzwerkes Jugendprobleme (Gewalt, Sucht, Integration) mit Schule, Polizei, Sozialamt, zur Bestimmung des Vorgehens in Fällen/Situationen, in denen die verschiedenen Stellen involviert sind.
- Aktive jugendpolitische und jugendarbeiterische Vernetzung über die Gemeindegrenzen hinaus, im Bezirk usw. . Suchen von Synergien und Zusammenarbeitsmöglichkeiten.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Oft wird heute das Bild einer bestimmten Bevölkerungsgruppe allein durch Negativnachrichten bestimmt. Dem hat Jugendpolitik und Jugendarbeit eine realistische Information entgegenzusetzen, die alle Seiten der Bevölkerungsgruppe Jugend aufzeigt. Einzelne Leistungen zu diesem Bereich sind schon unter anderen Bereichen erwähnt.

Als weitere Leistungen können hier genannt werden:

- Information über die Aktivitäten von Jugendpolitik und Jugendarbeit.
- Angemessene Information an die Jugendlichen über die Angebote und Möglichkeiten von Jugendpolitik und Jugendarbeit, nicht nur beschränkt auf die eigenen Angebote.

Teil D) Angrenzende Bereiche

Als angrenzende Bereiche werden hier angesehen:

- Schulsozialarbeit**
- Schul- und familienergänzende Betreuungsangebote**
- Öffentlicher Raum Bahnhof / Sicherheit**
- Öffentlicher Verkehr**

Die Gestaltung dieser Bereiche im nachfolgend ausgeführten Sinne liegt ausserhalb der Reichweite des Jugendkonzeptes, ist in anderen politischen Zusammenhängen zu entscheiden und auch ausserhalb des Jugendkonzeptes zu finanzieren; es sind aber Bereiche, die sich als Forderungen im Rahmen des Jugendkonzeptes ergeben und Einfluss auf die Gestaltung und die Arbeit innerhalb des Jugendkonzeptes haben.

1. Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit übernimmt in der Institution Schule wesentliche Funktionen, die im Jugendkonzept dem Bereich Lebensbewältigung zugewiesen sind. Aus der Arbeit der Projektgruppe ergibt sich deutlich, dass dieser Bereich nicht allein durch Jugendarbeit bewältigt werden kann, insbesondere da der Jugendarbeit kein institutioneller Zugriff auf die Zielgruppe möglich ist. Für eine gute Zielerreichung in diesem Bereich ist deshalb heute eine Kombination/Arbeitsteilung zwischen Schulsozialarbeit und Jugendarbeit Voraussetzung; Schulsozialarbeit bildet daher eine notwendige Ergänzung des Bereichs Betreuung im Jugendkonzept, ohne den nur ein Teil der erhofften Wirkungen erreicht werden kann. Schulsozialarbeit und offene Jugendarbeit müssen eng zusammenarbeiten, um Betreuung und Intervention bei Jugendlichen in schwierigen Situationen zu koordinieren und gegenseitig die Aktivitäten abzusprechen. Dies geschieht grundsätzlich durch regelmässige Treffen und im Einzelnen durch ein Casemanagement.

2. Schul- und familienergänzende Betreuungsangebote

Schul- und familienergänzende Betreuungsangebote sind mehr auf jüngere Kinder ausgerichtet, können aber auch für die Jugendlichen wichtig sein (Mittagstisch Oberstufe). Die Offene Jugendarbeit übernimmt ausdrücklich keine Betreuungsaufgaben im Sinne von Tagesstrukturen für schulpflichtige Jugendliche. Diese Aufgaben werden in diesem Konzept dem Schulbereich zugeordnet. Aufgaben dieser Angebote und der offenen Jugendarbeit können sich aber stark berühren und legen einen regelmässigen Austausch und eine gegenseitige Unterstützung nahe.

3. Bahnhof / Sicherheit

Es zeigt sich deutlich, dass sich ein Teil der Jugendlichen und der Erwachsenen an gewissen Orten in der Gemeinde Arth, insbesondere am Bahnhof Goldau, ab einer gewissen Zeit am Abend nicht sicher fühlen. Für den Bahnhof Goldau sind eine kurzfristige und eine längerfristige Strategie zu entwickeln. Kurzfristig geht es um ein Si-

cherheitsdispositiv, das den Jugendlichen (und den Erwachsenen) ein ungestörtes Reisen auch am späteren Abend ermöglicht. Längerfristig geht es darum, ein Konzept für den Raum „Bahnhof“ zu entwickeln, der ihn wieder mit konstruktiven Aktivitäten füllt und ihn nicht als unkontrollierten Leerraum offen lässt.

Die übrigen Sicherheitsbedürfnisse der Jugendlichen sind im Dialog zwischen Jugendpolitik/Jugendarbeit (insbesondere deren mobilem Teil) und den Sicherheitskräften zu bearbeiten; gemeinsam muss bestimmt werden, wo welche Massnahmen angemessen sind.

4. Öffentlicher Verkehr

Da die jüngeren Jugendlichen für ihre Mobilitätswünsche noch nicht auf eigene motorisierte Verkehrsmittel zurückgreifen können, ist für sie der öffentliche Verkehr auch in der Freizeit sehr wichtig. In der Gemeinde Arth gibt es in diesem Bereich Bedürfnisse Jugendlicher, die näher zu erheben und auf ihre Umsetzbarkeit zu prüfen sind (z.B. Nachtbusse am Wochenende).

Teil E) Strukturen und Finanzen

Um diese Leistungen erbringen zu können, braucht es für Jugendpolitik und Jugendarbeit entsprechende Strukturen und Ressourcen.

1. Aufbau

Wir unterscheiden hier vier Ebenen: Trägerschaft, Umsetzung, Personalstruktur, Raum und Infrastruktur. Die Projektgruppe schlägt auf diesen Ebenen die folgenden Formen vor:

a) Ebene Trägerschaft

Die Gemeinde Arth steuert Jugendpolitik und offene Jugendarbeit. Diese Form ermöglicht in der gegenwärtigen Situation einen schnellen Beginn der Umsetzung und entspricht auch der Formulierung im neuen Gesetz. Die Gemeinde kann bei Dritten bestimmte Leistungen bestellen und entschädigt diese dafür. Kooperationen mit Kirchgemeinde und Schule im operativen Bereich werden ausgehandelt und im Bedarfsfall vertraglich geregelt. Eine regionale Zusammenarbeit ist anzustreben.

b) Ebene Steuerung

Die Umsetzung der Jugendarbeit wird mittels Leistungsauftrag einem privaten Träger übertragen. Gemeinderat und Kommission Jugend, Familie und Alter sind für die Jugendpolitik sowie strategische Entscheide im Zusammenhang mit dem Leistungsauftrag zuständig.

Bei der Umsetzung des Jugendkonzeptes wird mit zeitgemässen Führungsinstrumenten wie Umsetzungsberichterstattung und Jahresplanung inhaltlich und ressourcenbezogen gearbeitet. Diese Instrumente sind zu entwickeln und als Bestandteile eines Führungskonzeptes zu implementieren.

Folgende Argumente sprechen für die Projektgruppe für diese Form:

- Ein rascher Beginn der Umsetzung ist möglich.
- Ein professioneller privater Träger bringt Know-how, Beweglichkeit im Ressourceneinsatz und Kontinuität in der Führung mit.
- Für eine regionale Zusammenarbeit werden so flexible Strukturen geschaffen.

c) Ebene Personalressourcen

Die oben aufgezählten, noch nicht im Detail definierten Leistungen von Jugendpolitik und Jugendarbeit können wie folgt gebündelt werden:

1. Leistungen in der Raumbereitstellung und Raummanagement.
2. Leistungen in der aufsuchenden Arbeit, der Begleitung und Beratung sowie der Mediation.
3. Leistungen im Bereich von Veranstaltungen, Projekten.
4. Leistungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung auf operativer Ebene.

5. Leistungen in der politischen Arbeit, der Öffentlichkeitsarbeit und der Vernetzung, die durch ein strategisches Organ (eine Jugendkommission / die Kommission Jugend, Familie und Alter) zu erbringen sind.
6. Leistungen im Bereich der Elternarbeit.

Es stellt sich die Frage, ob die Leistungen im Elternbereich, soweit sie nicht direkt mit Jugendarbeit in Verbindung stehen, in diesem Konzept eingebunden und aus den gleichen Quellen finanziert werden sollen.

Als Kernbereiche können die Leistungsgruppen 2 und 3 betrachtet werden, die Leistungen aus den Bereichen 1 und 4 sind anteilmässig mit diesen Kernbereichen verknüpft. Deshalb ist von folgendem Personalkonzept auszugehen: Es sind zwei Stellen zu schaffen. Die eine hat den begleitenden/beratenden/aufsuchenden Schwerpunkt, die andere den organisierenden, aktivierenden, veranstaltenden Schwerpunkt.

Um die im Konzept aufgeführten Leistungen auf einem Minimalniveau erbringen zu können, sind 120 % Stellenprozente notwendig.

d) Ebene Raum und Infrastruktur

Im Raumbereich sind folgenden Ressourcen notwendig:

- Anlaufstelle für aktive Jugendliche, Informationsstelle für alle
- Peer-Gruppen-Räume
- Grösserer Begegnungsraum
- Veranstaltungsräume
- Offene Sporträume
- Skaterpark

Ob diese Räume allein von der Jugend oder zusammen mit andern Bevölkerungsgruppen genutzt werden, muss ad hoc entschieden werden. Ebenso ist offen, ob solche Räume in bestehenden Gebäuden/Infrastrukturen geschaffen werden können oder ob es dafür neue Bauten braucht.

2. Finanzen

Bei den Finanzen sind laufende Kosten der Umsetzung und einmalige Investitionen zu unterscheiden. Das Zusammenspiel dieser beiden Kostenarten kann unterschiedlich aussehen, je nachdem, ob Räume gemietet oder eigene Räume umgebaut werden usw.; zudem müssen die Aussagen in diesem Bereich der Art der Rechnungsgestaltung der Gemeinde entsprechen (z.B. Frage der Vollkostenrechnung).

Die folgenden Zahlen machen Aussagen zu jenen Bereichen, in denen klare Vorstellungen formuliert werden können.

a) Regelmässige finanzielle Aufwendungen pro Jahr nach Abschluss der Startphase:

Bereits jetzt macht die Gemeinde Arth die folgenden Aufwendungen:

Entschädigung Kommission	5 000
Anstellung Jugendarbeit (Beitrag Jugendtreff)	40 000
Kosten für spezielle Vereinsunterstützung	20 000
Total bisherige Leistungen jährlich	65 000

Für die Umsetzung des Konzeptes sind insgesamt folgende Aufwendungen notwendig:

Entschädigung Kommission	5 000
120 Anstellungsprozent Jugendarbeit	120 000
Betriebs- und Projektkosten Jugendarbeit	30 000
Kosten für spezielle Vereinsunterstützung	25 000
Kosten für Führung	10 000
Total jährlicher Aufwand	190 000

Dies bedeutet einen jährlichen Mehraufwand von Fr. 125 000.

b) Investitionskosten

Diese sind ohne nähere Abklärungen schwierig zu beziffern und müssen projektorientiert bewilligt werden.

Teil F) Projektentwicklung

Wir schlagen eine Erprobungszeit von 6 Jahren, aufgeteilt in 3 Phasen, vor. Die Angebote der Jugendarbeit laufen ab sofort; nach der Erprobungszeit sind die Erfahrungen auszuwerten und das Konzept entsprechend anzupassen.

Phase 1: Startphase

In dieser Startphase werden zentrale Leistungen des Konzepts in einem Versuchsbetrieb eingeführt und getestet, um einerseits schnell zu Umsetzungen zu kommen, andererseits Erfahrungen zu sammeln, um das Konzept fundierter und konkreter vertreten zu können. Um diese Absichten zu erreichen, dauert die Startphase zwei Jahre.

Diese Startphase wird im Mandat vergeben. Dafür wird ein Leistungsvertrag abgeschlossen, der ziemlich detailliert über die Leistungen Auskunft gibt. Hier wird eine Skizze vorgelegt. In der Skizze werden die Leistungen genannt, die in der Startphase bearbeitet werden; es wird der Bezug zum Konzept hergestellt; die Leistungen werden allgemein umschrieben; und es gibt eine grobe Kostenschätzung.

Mit der Mandatierung eines professionellen Anbieters wird unmittelbar viel Know-how eingekauft, und es werden kompetente und eng geführte MitarbeiterInnen eingesetzt. Damit werden die Leistungen im Einzelnen eher teurer. Die Beschränkung auf einzelne Leistungen bringt aber eine insgesamt Verbilligung der Startphase gegenüber dem Vollausbau des Konzeptes.

Es zeigt sich weiter, dass für diese Startphase die Produktgruppen Betreuung/Lebensbewältigung und mobile Arbeit/öffentliche Räume + eine Leistung aus der Produktgruppe Indoorräume/Raummanagement einerseits sowie weitere Leistungen aus der Produktgruppe Indoorräume/Raummanagement und die Produktgruppe Projekte/Angebote andererseits sinnvollerweise zusammengefasst werden.

Die Leistungsbereiche sehen demnach wie folgt aus:

1.1 Bereiche Betreuung / Lebensbewältigung / mobile Arbeit / öffentliche Räume

Bezug zum Konzept: Hier werden die erste und dritte Leistung aus der Produktgruppe Betreuung/Lebensbewältigung umgesetzt und mit wichtigen ad-hoc-Leistungen ergänzt: Aufbau von Kontakt und Beziehungen zu Jugendlichen, die Schwierigkeiten haben oder machen, durch aufsuchende Arbeit; Alltagsberatung, Weiterführung einer Treffmöglichkeit für die Gruppe, die jetzt im Treff verkehrt.

Allgemeine Leistungsbeschreibung: Durch aufsuchende Arbeit (an öffentlichen Plätzen, bei Veranstaltungen, in Beizen usw.) wird der Kontakt zu den Jugendlichen aufgebaut. Es wird eruiert, welche Jugendliche in welcher Weise in diesen Bereich fallen. Weiter wird bestimmt, welche Massnahmen geeignet sind, die Schwierigkeiten zu mindern. Dies ist begleitet von einer Alltagsberatung der betroffenen Jugendlichen (Kurzberatungen, die sich aus spontanen Situationen ergeben). Der Kontakt zu höherschweligen Unterstützungsangeboten wird aufgebaut, um den Jugendlichen den Weg dorthin zu erleichtern. Die Gruppe, die jetzt im Jugendtreff verkehrt, soll weiterhin eine Treffmöglichkeit haben. Mit den begleiteten Gruppen können

sinnvolle Lebenswelt- oder Erlebnisprojekte durchgeführt werden. Der Jugendkommission wird regelmässig über die Erfahrungen und die Entwicklungen in der Gemeinde berichtet (Monitoring). Anliegen von Jugendlichen an offene Sporträume werden in der Jugendkommission aufgenommen. Damit werden die Arbeit des Sommerprojektes sowie die Arbeit des bisherigen Trägervereins in adäquater Form fortgesetzt.

Kostenschätzung: Bei einem Umfang von 4 – 5 Stunden direktem Kontakt mit Jugendlichen und der entsprechenden Umgebungsarbeit gibt es für die mobile Arbeit Jahreskosten von ca. 30 000 Franken. Für die Betreuung der Gruppe im Treff sind noch einmal ca. 25 000 Franken zu rechnen. Dazu soll dieser Bereich über einen Projektkredit von 5 000 Franken verfügen.

1.2 Bereiche Indoor-Räume / Raummanagement / Projekte / Angebote mit/für Jugendliche

Bezug zum Konzept: Damit wird auf die Leistung „Räume für jugendkulturelle Aktivitäten“ aus der Produktegruppe Indoorräume/Raummanagement sowie die Leistungen aus der Produktegruppe Projekte/Angebote zurückgegriffen, die das weitgehend umschreiben.

Allgemeine Leistungsbeschreibung: Jugendlichen, die etwas unternehmen wollen, wird hier Unterstützung in verschiedener Hinsicht geboten: Planung, technisches und organisatorisches Know-how, Fundraising etc. Durch diesen Projektbereich können Jugendliche auch zum Mitgestalten animiert werden, wenn zu wenig spontane Eigeninitiative vorhanden ist. Die Veranstaltungen sollen verschiedene Gruppen und Interessen Jugendlicher berücksichtigen und auch in verschiedenen Dorfteilen durchgeführt werden. Der Zugang zu entsprechenden Veranstaltungsorten muss garantiert werden. Allgemein sollen den Jugendlichen Räume für die verschiedenen Aktivitäten zugänglich gemacht werden. Konkret schlagen wir hier die folgenden Leistungen vor:

- Schaffung und „Betreuung“ eines mietbaren Jugendraumes
- Aufbau eines Raumverzeichnisses weiterer für Jugendliche attraktiver Räume und Erwirkung günstiger Zugangsmöglichkeiten
- Mitternachtssportangebote
- Von Jugendlichen initiierte oder mit Jugendlichen entwickelte jugendkulturelle Angebote
- Gewinnung von Vereinen für offene Angebote, entsprechende Unterstützung dieser Vereine
- Gute Information der Jugendlichen über diese Möglichkeiten

Kostenschätzung: Wir gehen hier von den folgenden Annahmen aus: 2 Mitternachtssportangebote, 4 jugendkulturelle Angebote, 3 Vereinsangebote, Raum ist an 2 – 3 Abenden pro Woche von Jugendlichen gemietet. Für Personalressourcen sind hier 40 000 Franken einzusetzen, weitere 15 000 Franken kommen für Projektkosten und Vereinsunterstützung dazu

1.3 Bereich Integration / Zusammenleben

Bezug zum Konzept: Aus der Produktegruppe Integration/Zusammenleben werden Leistungen unter „Integration durch Begegnung“ und „Sicherheit“ prioritär aufgenommen.

Allgemeine Leistungsbeschreibung: Es sollen Anlässe durchgeführt werden, die den Jugendlichen eine andere Art der Begegnung zwischen den Kulturen ermöglichen und damit den gegenseitigen Kontakt und das gegenseitige Verständnis fördern. In Bezug auf Sicherheit muss eine nachhaltige Strategie im Umgang mit dem Bahnhof gefunden werden. Das bedeutet allerdings, dass der Gemeinderat eine entsprechende Arbeitsgruppe (entsprechend der gemeinderätlichen Arbeitsgruppe „Hofmatt“ in Schwyz) einsetzt, weil am Bahnhof mit Jugendarbeit keine nachhaltige Wirkung zu erreichen ist. Zudem ist die Zusammenarbeit der betroffenen Stellen in der Gemeinde (Jugendarbeit, Polizei, Schulsozialarbeit etc.) zu institutionalisieren.

Kostenschätzung: Wir gehen von zwei Begegnungsanlässen und der Beteiligung an der Zusammenarbeit aus, die Kosten im Rahmen der Umsetzung des Jugendkonzeptes verursachen. Wir rechnen mit Fr. 10 000 Personalkosten und Fr. 2 000 Projektkosten.

1.4 Bereich Elternmitwirkung

Bezug zum Konzept: Hier muss in der Startphase Aufbauarbeit bezogen auf die ersten vier Leistungen aus der Produktegruppe Elternmitwirkung geleistet werden: Raumvermietung mit Einbezug der Eltern, Aufbau von Eltern-/Erwachsenenunterstützung für die konkrete Jugendarbeit.

Allgemeine Leistungsbeschreibung: Der Einbezug der Eltern bei der Raumvermietung ist Teil der Leistung „Betreuung“ eines mietbaren Jugendraumes. Für die Unterstützung der konkreten Jugendarbeit durch Eltern/Erwachsene ist eine entsprechende Erwachsenenengruppe aufzubauen, die ad hoc solche Aufgaben übernimmt.

Kostenschätzung: Der Aufbau der Erwachsenenengruppe beansprucht Personalressourcen im Umfang von Fr. 3 000.

Diese Startphase muss intensiv geführt und begleitet werden. Für die Führung ist ein Projektleiter zuständig. Dieser Projektleiter betreut auch die begleitenden Instrumente/Veranstaltungen. Dafür sind ca. 12 000 Franken einzusetzen. Gemeindeseits wird eine Ansprechperson für den Projektleiter benannt, die die notwendigen Kompetenzen hat, um unbürokratisch arbeiten zu können.

Ebenfalls müssen für die Startphase die folgenden Voraussetzungen geschaffen werden:

1. Entsprechende Infrastruktur: Arbeitsplätze, mietbarer Raum usw. Dabei handelt es sich um einmalige Investitionen.
2. Erweiterung des Kommissionsauftrages.
3. Ausarbeitung eines Leistungsauftrages.

Die Kommission Jugend, Familie und Alter hat die Aufgabe, die Startphase zu begleiten und zu reflektieren sowie für eine entsprechende Öffentlichkeit für das Jugendkonzept zu sorgen. Für bestimmte Interessengruppen (z.B. Eltern, Schule usw.) können spezielle Veranstaltungen durchgeführt werden. Die Kommission wertet die Startphase aus, macht den Behörden Empfehlungen für die definitive Einführung und bereitet eine allfällige Abstimmung darüber vor. Sie klärt während dieser zwei Jahre die Zusammenarbeitsmöglichkeiten mit andern Gemeinden ab und erarbeitet einen definitiven Strukturvorschlag für Jugendpolitik und Jugendarbeit.

Kostenzusammenstellung für diese Startphase

Bereich 1.1

Personalkosten	Fr.	55 000
Projektkosten	Fr.	5 000

Bereich 1.2

Personalkosten	Fr.	40 000
Projektkosten + Vereinsunterstützung	Fr.	8 000

Bereich 1.3

Personalkosten	Fr.	10 000
Projektkosten	Fr.	2 000

Bereich 1.4

Personalkosten	Fr.	3 000
Vereinsunterstützung	Fr.	20 000
Kommissionsentschädigung	Fr.	5 000
Projektleitung/Führung/Beratung Kommission	Fr	<u>10 000</u>
Total Jahreskosten Startphase	Fr	<u>158 000</u>

Die Kosten für die Vereinsunterstützung sowie ein Teil der Personalkosten (40 000) können aus den bisherigen Aufwendungen der Gemeinde Arth finanziert werden. Die Kosten für die Kommission würden ebenfalls im bisherigen Umfang weiterlaufen.

Die Projektgruppe empfiehlt, das Mandat für die Startphase an Büro West AG zu vergeben; die Projektleitung für diese Konzepterarbeitung, die Erfahrung von Büro West an andern Orten, die Erfahrung mit Büro West im Sommerprojekt in der Gemeinde Arth sowie die Garantie, die oben angeführten Leistungen zum ebenfalls angeführten Preis zu erbringen, sprechen dafür.

Phase 2 Aufbauen in der definitiven Form und Aktivitäten durchführen (3 Jahre)

- Einführung der definitiven Träger- und Führungsstruktur
- Schaffung des notwendigen Raumangebotes
- Raummanagement
- Durchführung von Veranstaltungen und Projekten
- Ausführen der begleitenden und mobilen Arbeit
- Aufbau der notwendigen Vernetzungen, Absprachen und Kooperationen
- Durchführen der Öffentlichkeitsarbeit
- Entwickeln neuer Projekte der Elternarbeit
- Klären des Bedürfnisses für einen grösseren Treffpunkt und Umsetzung der entsprechenden Ergebnisse

Phase 3 Auswerten und Weiterentwickeln/Anpassen (1 Jahr)

- Auswerten der Zielerreichung, Feststellen von Erfolgen und Misserfolgen und deren Begründungen
- Aktualisieren der Grundlagen des Konzeptes
- Erneute Überprüfung von Kooperationsmöglichkeiten
- Überarbeiten des Konzeptes und definitive Implementierung der Jugendarbeit

Anhang 1: Begriffserklärungen

Jugendpolitik

Jugendpolitik bedeutet zunächst das gesellschaftliche und politische Engagement der jungen Generation. Jugendpolitik bedeutet aber auch die Leistungen, die die Öffentlichkeit dem jungen Menschen bei seinem Verselbständigungsvorgang gewährt. In einem weiteren Sinne umfasst Jugendpolitik aber auch alle andern Grundsätze und Massnahmen im Bereich der Politik, welche die Jugend betreffen. Es gilt, die Interessen der Jugend auch dort zu sehen und zu berücksichtigen, wo primär anderes im Vordergrund steht.

Bereiche der Jugendpolitik:

- Politik bezogen auf die Zukunft unserer Gesellschaft
- Gestaltung der allgemeinen Lebensbedingungen
- Gestaltung der sozio-kulturellen Infrastruktur
- Aktivierung und Integration Jugendlicher ins politische und gesellschaftliche Leben
- Politik gegenüber Gruppen von sogenannt auffälligen oder minderprivilegierten Jugendlichen
- Bildungspolitik
- Allgemeiner Jugendschutz

Jugendkultur

Kultur umfasst die Strukturen, Ausdrucksformen und Bedingungen des Lebens einer Gesellschaft und die verschiedenen Arten, mit denen sich das Individuum in dieser Gesellschaft zum Ausdruck bringt und erfüllt (UNESCO). Auf diesem breiten Kulturverständnis beruht der Begriff Jugendkultur, der die Ausdrucks- und Lebensformen einer gewissen Altersgruppe meint, die von denen anderer Altersformen abweicht. Bei der heutigen Vielfalt solcher Ausdrucks- und Lebensformen spricht man meist in der Mehrzahl von Jugendkulturen. Diese Kulturen haben für die beteiligten Jugendlichen nach aussen hin die Funktion der Abgrenzung, nach innen die der Identifikation, des Gruppenzusammenhalts und der Zugehörigkeit.

Jugendarbeit

Jugendarbeit umfasst alle institutionell oder organisatorisch gefassten Angebote für Kinder und Jugendliche oder Eigenaktivitäten von Kindern und Jugendlichen ausserhalb von Schule und sozialpädagogischen Einrichtungen im engeren Sinne, an denen Kinder und Jugendliche freiwillig teilnehmen und die Vertretung und Realisierung eigener Interessen, Bildung oder soziale Integration zum Hauptzweck haben. Es wird heute gemeinhin in Bündische Jugendarbeit (Jugendverbände), Vereinsjugendarbeit (Sportvereine usw.), kirchliche Jugendarbeit und offene Jugendarbeit unterschieden. Jugendarbeit kann privat (Verein) oder öffentlich (Gemeinde) getragen werden und von Profis und/oder Ehrenamtlichen geleitet werden.

Offene Jugendarbeit

Offene Jugendarbeit sind Angebote für die Jugendlichen, die sie ohne Mitgliedschafts- und Konsumzwang und ohne weltanschauliche Verpflichtungen nutzen können. Sie umfasst raumbezogene Angebote (Jugendtreffs, natürliche Treffpunkte, aufsuchende Arbeit), sozio-kulturelle Angebote (Konzerte, Feste, Infrastruktur), Aktivierungs- und Partizipationsangebote (Projekte, Animation, Schüler- und Jugendräte) und Unterstützungsangebote (Beratung, Be-

gleitung, Sozialpädagogik) und bezieht sich meist auf ein bestimmtes Territorium (Gemeinde, Quartier). Offene Jugendarbeit versucht auch die Lebensumstände der Jugendlichen konstruktiv zu beeinflussen und ist deshalb sozial, kulturell und politisch im Gemeinwesen aktiv. Sie wird privat (Trägerverein) oder öffentlich (Gemeinwesen) getragen und ist meist von der öffentlichen Hand mitfinanziert.

Jugendtreff - weitere Räume für Jugendliche

Offene Jugendtreffs sind Lokalitäten, die während den Hauptfreizeiten für Jugendliche und teilw. Kinder offen zugänglich sind, ein vielfältiges Raumangebot mit verschiedenen Einrichtungen aufweisen, in denen ein breites Freizeitangebot verschiedenster Richtungen möglich ist und in denen Jugendliche ohne Konsumzwang ihre Freizeit verbringen können.

Räume für Jugendliche sind Räume, in denen sich Jugendliche entweder eigenverantwortlich oder unter Leitung zu bestimmten Aktivitäten und Begegnungen treffen (Übungsräume, Kreativräume, Sitzungsräume usw.), die aber in ihrer Nutzung zeitlich und personell definiert sind.

Natürliche Treffpunkte

Als solche werden jene Orte im Gemeinwesen verstanden, die von den Jugendlichen im Alltag als Treff-, Aufenthalts- und Aktivitätsräume genutzt werden und von den Erwachsenen diesem Zweck zugedacht sind (Schwimmbad, Kino, Schulhausplatz, Beizen und Bars usw.) oder von den Jugendlichen diesem Zweck zugeführt werden (Bahnhof, öffentliche Plätze usw.).

Mobile/aufsuchende Jugendarbeit

Bei mobiler/aufsuchender Jugendarbeit suchen die Beauftragten Profis/Ehrenamtliche den Kontakt mit den Jugendlichen an ihren verschiedenen Treff- und Lebensorten, fungieren als Ansprechpersonen für Fragen, Interessen und Schwierigkeiten und entwickeln mit den Jugendlichen Lösungen und Projekte. Diese Arbeit ist nicht speziell auf problematische Situationen ausgerichtet, sondern will alle Jugendlichen eines Gemeinwesens erreichen.

Mit Gassenarbeit werden jene Jugendlichen und Erwachsenen zu erreichen versucht, die auf einem bestimmten Territorium (meist Innenstädte) leben und sich in problematischen Situationen (meist Abhängigkeiten, aber auch Obdachlosigkeit usw.) befinden. Zu diesen Personen baut Gassenarbeit eine Beziehung auf und sucht mit ihnen Schritte auf die Problembewältigung hin zu machen.

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein neues Feld der Sozialarbeit. Sie greift im Bereich der Schule sichtbar werdende Verhaltensauffälligkeiten und schwierige soziale Phänomene auf und bearbeitet diese durch Beratung von Jugendlichen, Lehrpersonen, Familien, Kriseninterventionen, Gruppenarbeit mit Jugendlichen, Klasseninterventionen, Prävention, Vernetzung von Fachstellen und manchmal noch darüber hinaus gehende Aktivitäten. Sie kooperiert mit der Schule, ist aber teilautonom und kennt andere Grundprinzipien als der normale Schulbetrieb.

Lebensbewältigung

Mit Lebensbewältigung umschreiben wir jenen Bereich der Jugendpolitik und Jugendarbeit, der sich an Jugendliche richtet, die in einer schwierigen Lebenssituation stehen oder die schwierige Verhaltensweisen zeigen. In diesem Bereich soll den Jugendlichen dazu verholffen werden, ihre Situation produktiv meistern zu lernen oder ihr Verhalten chancenreicher zu gestalten.

Lebensgestaltung

Mit Lebensgestaltung umschreiben wir jenen Bereich der Jugendpolitik und Jugendarbeit, der sich an alle Jugendliche richtet. In diesem Bereich soll den Jugendlichen dazu verholffen werden, ihre Anliegen und Ideen zu verwirklichen, ihre Fähigkeiten zu entfalten und damit ein spannendes Leben selbstgesteuert und aktiv zu gestalten.

Anhang II: Phasenablauf und Kosten

Jährliche Kosten

	Bisher	Startphase	Umsetzung Gesamtkonzept	Auswertung Anpassung
Dauer		2 Jahre Mitte 2008 – Mitte 2010	3 Jahre 2010 – 2013	1 Jahr 2014
Kommission	5'000	5'000	5'000	5'000
Personal	40'000	108'000	120'000	120'000
Betrieb und Projekte		15'000	30'000	30'000
Vereinsunterstützung	20'000	20'000	25'000	25'000
Fachliche Führung		10'000	10'000	10'000
Evaluation				10'000
Total	65'000	158'000	190'000	200'000
Investitionen		Arbeitsplätze Mietbarer Raum Treffraum	Informationsstelle Peer-Gruppen-Räume Skaterpark	
		Weitere Rauminvestitionen sind nicht isoliert nur für die Jugendarbeit vorzunehmen		